

Aus Österreich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 3: **Wintersport**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ALLOTRIA

Mannigfaltig sind die Sporte,
die der Mensch im Winter treibt:
Gustav reist an fremde Orte,
während Franz beim Ofen bleibt.

Lisbeth gaukelt auf dem Eise,
Fritz erodest eine Braut,
Paul schäzt in bewährter Weise
Schweinerneß mit Sauerkraut.

Adolf schwingt die Nordlands-Skier,
Hulda huldigt kühn dem Bob,
und im warmen Ueberzieher
wundert Emil sich darob.

„Sehe jeder, wie er's treibe“, so zum Jüngling wie zum Weibe:
rät schon Goethe; doch er spricht „Aber fallen sollt ihr nicht!“

Arbogast Ruzjäd

Das Sprichwort im Winter-Sport

Sage mir wer mit dir Ski-Touren
unternimmt und ich sage dir wie du fährst.

„Gleich und gleich gefellt sich gern“,
dachte Miß Pudding, als ihre Ski-Spiksen
zum xten mal zusammenliefen und sie, wie
gewohnt, auf der Nase lag.

Wer andern eine Ski-Spur fährt, fällt
selber um.

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“,
sagte sich der Kraft-Heiri und fuhr mutig
in den dreifachen Stachelbraht hinein.

Wer zuletzt liegt, liegt am besten.

„Wenn man ihr den Finger reicht, will
sie gleich die ganze Hand“, überlegte sich
der heiratscheue Ski-Lehrer und ließ die
holbe Miß mit ihren verwickelten Skiern
liegen wo sie lag.

„Früh krümmt sich, was ein Haken
werden will.“ Zu früh gekrümmt gerät der
Telemark-Haken aber auch wieder daneben.

„Tritt ein, bring Glück herein!“ sagten
die Fische, als der forsche Eugen durch
die zu dünne Eisdecke des Sees einbrach.

Ob steh solange du stehen kannst, ob
steh solange du stehen magst; die Stunde
kommt, die Stunde naht, wo du am
Hügel liegst und klagst.

Kranich

Aus Oesterreich!

Beilchenfeld: „Die Bankhalter san
jetz die reinen Partituren!“

Blumenstock: „Weshalb, woso, worum?“

Beilchenfeld: „Weil man dort nichts als
— Noten zu sehen bekömm!“

Sti

Poesie des Wintersports

Puck fliegt durch die Sommernacht —
Hier gibts eine andre Nacht;
Statt der Eifen zarte Reigen
Schnee auf breiten Arvenzweigen.
Das ist ein Wintersportsnachttraum,
Wer ihn erlebt, dem fehlet kaum
Die reine Winterpoesie.

Er findet sie auf festem Ski —
Rutscht er auf körnig feinem Schnee,
Ruft er voll Lust sein „Dudeliö!“
Dann, abgesehnallt und auf den Bob,
Die schärfste Kurve ist nicht zu grob;
Doch sitzt er eng hier, wie ein Häring,
Drum sehnt er sich nach Ski-Föring.

Wer aber nicht nach — oben — kann,
Der schnallt sich seinen Schlittschuh an
Und sucht nach Mägdelein auf dem Eis,
Die ihm das Herze machen heiß.
Er schneidet mit der Spitze fein
Den Namen in die Fläche ein.

Doch leider bringt das nicht Gewinn
Wenn Andre gleiten drüber hin
Und wischen alle Zeichen aus. —
Ach was! Komm, mach dir nichts daraus;
Du gehst, geliebte Maid, mit mir,
Der Schlitten steht schon vor der Tür.
Hurrah, mit dir ins weiße Feld —
Wie herrlich schön ist doch die Welt!

Was Sommersnacht die Eifen singen,
Muß uns der Sport im Winter bringen:
Luft, Kraft, Beherrschung aller Triebe
Und alles aufgelöst in Liebe;
Der Muskelspiele Harmonie
Gefühlsbereit — Ist's Poesie?

Zraugott Unverstand

B o s h a f t

Künstler: „Denken Sie nur, gestern nach
der Vorstellung hat man mir doch wirklich die
Pferde ausgespannt!“ — Kritiker: „Die sollten
gewiß versteigert werden.“

Paul Wiß

Möglichst unverheiratet

„Gesucht Chef de Restaurant (Geschäfts-
führer, möglichst unverheiratet) für die Wein-
und Bier-Abteilung eines größeren Unterneh-
mens der deutschen Schweiz.“ „Bund“, XI. 22.

Wir Menschen sind allzumal Sünder!
Der Inferent sieht's ein:
Man kann eben mehr oder minder
„Unverheiratet“ sein!

Zwar nur wer „möglichst“ ferne
Für seinen leiblichen
Bedarf sich haltend, gerne
Von allem Weiblichen,
Die denkbar weitste Grenze
Der „Möglichkeit“ erreicht
In wackerer Abstinenz:
Der kriegt den Platz — vielleicht!

Weil es indes nicht edel,
Wenn sich der junge Mann
Kein noch so kleines Mädcl
Zum Troste halten kann,

Und weil's für rechte Männer
„Unmöglich“ scheint fürwahr,
So ist der Menschenkenner
Im mindsten nicht Barbar:

Verkaufe meinen Vinum,
So denkt er gar nicht dumm:
Wer sich im Femininum
Beschränkt aufs Minimum.

W. K. A. Rippel

Gut gegeben

Der Kellner bringt einem Gast ein
Glas Bier, das dermaßen schlecht einge-
schenkt ist, daß es mehr Schaum wie Bier
enthält. Der Gast schiebt es prompt dem
Kellner wieder zu und sagt: „Hören Sie
mal, ich will mich nicht rasieren, ich will
Bier trinken!“

C. Schlotterbeck
Basel ZÜRICH Genf

Garages
1a Reparaturwerkstätten

Stocks erstklassiger Pneumatiks
Accessoires

V

ertrauenshaus der
216
Automobil-Branche!

Verlangen Sie bitte Referenzen

Generalvertreter der Amil-Car, Essex, Zedel, Peugeot, Hudson-Six,
Leon Paulet, Hispano-Suiza, Maybach.